Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 202. Freitag den 29. August 1834.

Preußen.

Berlin, vom 27. August. — Se. Majestät der König haben dem pensionirten Geheimen Staatsrath Freiherrn von Oelssen zu Vietnitz bei Königsberg i. d. N. den Stern zur zweiten Klasse des Rothen Adlerordens mit Eichenlaub, und dem Obersten von Bose, Brigadier der 4ten Gendarmerie-Brigade, die Schleife zum Rothen Adlerorden dritter Klasse zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben den Medizinal-Assessor bei dem Medizinal-Kollegium der Provinz Sachsen, Friedrich Michaelis, zum Medizinalrath zu ernennen und das darüber ausgefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Se. Königl. Hoheit der Prinz August ist nach Königsberg in Pr. abgereist.

Ihre Königl. Hoheiten die Herzogin und der Prinz George von Cumberland, sind von Pyrmont hier eingetroffen.

Stettin, vom 24. August. — Ein allgemeiner Jubel hatte sich in unserer Stadt verbreitet, als am 22sten Abends die frohe Kunde erscholl, daß Se. Maj. der König auf Allerhöchstihrer Reise nach Königsberg am folgenden Tage hier eintreffen und in Stettin übernachten würden. Als eine Verkündigung dieses Festtages wehten die städtischen Fahnen seit Anbruch des 23sten aus den Fenstern des Rathhauses und jedermann beeilte sich, nicht bloß die Häuser, sondern auch die Straßen, welche Se. Majestät bis zu Allerhöchihrem Absteigequartier auf dem Landhause muthmaßlich berühren konnten, so viel es die Kürze der Zeit gestattete, mit Blumengewinden, Kränzen und grünem Laubwerk zu schmücken. Etwa um 5½ Uhr trafen Se. Königl. Majestät unter dem Jubelrufe der in unzähliger Menge vor den Thoren und in der Stadt versammelten Einwohner im erwünschtesten Wohlseyn hier ein und wurden im Landhause von Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Elisabeth, von den vornehmsten Militair- und Civil-Behörden, den ersten Geistlichen und unserm Ober-Bürgermeister empfangen, geruhten auch, Sich dem vor dem Landhause versammelten Volke mehrmals zu zeigen und dessen freudigen Zuruf aufs huldreichste zu erwiedern. Nachdem Se. Majestät die Repräsentanten der Behörden und der Stadt mit den gnädigsten Aeußerungen entlassen hatten, erwiederten Allerhöchstdieselben den Besuch der Frau Prinzessin Elisabeth Königl. Hoheit auf deren Landhause vor der Stadt. Inzwischen, etwa eine Stunde nach der Ankunft Sr. Majestät, traf auch Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin von Liegnitz und bald darauf Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl von Preußen hier ein, die das Volk, bei seiner Liebe zu Allem, was dem hochgefeierten Landesvater theuer ist und dem Königl. Hause angehört, ebenfalls mit Jubelruf begrüßte. Ihre Durchlaucht stiegen ebenfalls im Landhause, Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl aber bei dem Ober-Landesgerichts-Vice-Präsidenten Herrn Schultz ab. Nach der Rückkehr Sr. Majestät von dem obigen Gegenbesuche, beeilten sich nach einander auch Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin von Liegnitz und Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl, der Frau Prinzessin Elisabeth Königl. Hoheit einen Besuch abzustatten. Wenn gleich Seitens Sr. Majestät alle Empfangsfeierlichkeiten abgelehnt worden waren, so konnten die Einwohner es sich doch nicht versagen, ihre Freude über die Ankunft des geliebten Landesvaters in ihren Mauern durch eine allgemeine, bis in die entlegensten Theile der Stadt und deren Vorstädte verbreitete Illumination auszudrücken, welche, belebt durch die in den Straßen wogende Menge, bis spät in die Nacht dauerte und diese zum lichten Tage erhellte. — Heute (24sten) früh 7½ Uhr bestiegen Se. Königl. Majestät, bis zum Landungsplatze von den Militair-, Civil- und städtischen Behörden begleitet, sammt Sr. Königl. Hoheit dem

Prinzen Karl und Ihrer Durchlaucht der Frau Fürstin von Liegnitz das Kaiserl. Russische Dampfschiff Ischora, und wurden daselbst von dem Kaiserl. Russischen Vice-Admiral, Fürsten Mentschikoff, und der in Parade aufgestellten Besatzung empfangen, mit denen Se. Majestät Sich gnädigst zu unterhalten, auch den Ihnen unter Aufziehen der Preußischen Flagge überreichten Schiffs-Rapport und somit den Oberbefehl des Schiffs zu übernehmen geruhten. Wenige Minuten darauf entrückte die Kraft der ihren Umschwung beginnenden Räder unter Hurrahruf und Kanonendonner von den festlich flaggenden Schiffen, so wie aus den im Logen-Garten aufgestellten Geschützen, unsern Augen den hochverehrten Monarchen, der, mitten auf dem Schiffe stehend, durch freundliches Kopfneigen den Gruß der Liebe seines treuen Volks erwiederte. Möge ein gütiges Geschick ihn glücklich zum Ziele seiner Reise geleiten!

Stargard, vom 23. August. — In unserer Stadt wird es durch die mannigfachen Anstalten, die zu der Zusammenziehung des 2ten Armee-Corps in und bei derselben getroffen werden, mit jedem Tage lebhafter. Auf den Höhen vor dem Kyritzer Thor, zwischen der Ihna und der Berliner Landstraße, ist ein Zeltlager für 19 Bataillone Infanterie aufgeschlagen, welches bereits am 20sten Nachmittags von dem 14ten Linien-Regiment und am 21sten Vormittags von dem 2ten Linien-Regiment bezogen worden ist. Selbigen Tages rückte auch das 9te Linien-Regiment (genannt Kolbergsches) zum Kantonnement in die hiesige Stadt ein, wo es bis zum 1. September verbleiben und alsdann mit dem 21sten Linien-Regiment, welches sich schon seit dem 31. Juli hier befindet, das 2te und 14te Regiment im Lager ablösen wird. Am 21sten ist auch die 2te Jäger-Abtheilung aus Greifswald hier eingetroffen. Morgen werden das Stettiner und das Konitzer Garde-Landwehr-Bataillon in die hiesige Stadt und am 25sten noch 13 Bataillone Landwehr, nämlich das 2te, 9te, 14te und 21ste Regiment, und ein Bataillon des 1sten combinirten Reserve-Landwehr-Regiments, in das Lager einrücken; die beiden Kavallerie-Brigaden des Armee-Corps aber (die 3te und die 4te), so wie die Landwehr-Kavallerie, zusammen 28 Escadrons, nebst drei reitenden und sechs Fuß-Batterieen werden ihre Kantonnements in den umliegenden Dörfern beziehen. Zur Befriedigung der Bedürfnisse und des Luxus hat sich bereits ein großer, zum Theil recht eleganter Markt im Lager gebildet, und aus mehr als 200 Buden und Zelten werden Erfrischungen aller Art der theils dienstbeflissenen, theils schaulustigen Menge, die sich besonders gegen Abend dort versammelt, dargeboten. Morgen Abend wird Se. Königliche Hoheit der Kronprinz hier erwartet, um seine Functionen als commandirender General des 2ten Armee-Corps zu übernehmen, und zum 3ten k. M. steht uns das Glück bevor, Se. Majestät den König und mehrere erlauchte Mitglieder des Königl. Hauses in unsern Mauern zu sehen.

Köln, vom 22. August. — Ihre Majestät die regierende Königin von Baiern sind heute in aller Frühe, unter dem Namen einer Gräfin von Wittelsbach, auf Ihrer Rückreise von Scheveningen nach München am Bord des Dampfschiffes „Ludwig" hier eingetroffen. Höchstdieselben nahmen den Dom, die St. Gereons-, St. Peters- und St. Marien-Kirche, so wie die Rhein-Au in Augenschein, und setzten gegen 1 Uhr am Bord desselben Dampfbootes die Reise nach Baiern fort.

Deutschland.

Dresden, vom 24. August. — Se. Königl. Hoheit der Herzog von Cambridge, Vicekönig von Hannover, ist nebst Gemahlin gestern Nachmittags, von Karlsbad über Töplitz kommend, hier eingetroffen und im Hôtel de Saxe abgestiegen.

Aschaffenburg, vom 18. August. — Heute Abend wird Se. Majestät der König hier ankommen. Nach Mittheilungen des Königl. Hofmarschall-Amtes an die hiesige Stadt sind alle Empfangs-Feierlichkeiten verbeten, und Se. Königl. Majestät wird heute nur von den Vorständen am Schloßthore empfangen, nämlich von dem würdigen Herrn Appellations-Gerichts-Präsidenten, dem Hrn. Obersten als Stadt-Commandant, dem Bürgermeister und dem Stadt-Commissair. Am Mittwoch erwartet man Ihre Maj. die Königin und JJ. KK. HH. von Hessen-Darmstadt, sämmtlich mit Gefolge. Donnerstags giebt die hiesige Kassino-Gesellschaft einen Festball, den Se. Maj. anzunehmen geruhte. Auch die Stadt will dasselbe Glück nachsuchen, wenn Se. Maj., wie wir vertrauen, so lange hier zu verweilen gedenkt. Im hiesigen Schlosse sind Gemächer für 150 — 180 Personen eingerichtet. Die Freude, den allerhöchsten Herrscher hier verehren zu dürfen, ist allgemein. Der Hr. Staatsrath von Grandauer wird in einem Privatquartier in der Nähe des Schlosses wohnen. Auf ausdrückliches Verlangen des Königs ist Allerhöchstdessen frühere Erzieherin, die Frau Hofräthin Weiland von Mannheim hieher gekommen, und wird während des ganzen Aufenthalts des Hofes hier verweilen. Eine Menge Fremder von nah und ferne, vorzüglich aus Frankfurt und Darmstadt, sind hier oder werden erwartet, so daß im Augenblicke großes Leben hier ist. An Bittgesuchstellern und Supplikanten wird's auch nicht fehlen, und man vernimmt, daß mehrere Gemeinden aus dem Spessart sich an Se. Majestät wenden wollen, da nach dem jüngsten Gewerbs- und Ansässigmachungsgesetze den Eltern eine Uebergabe an die Kinder, und somit die Selbstständigkeit der Letztern kaum möglich wäre.

Karlsruhe, vom 20. August. — Die Auftritte in Bruchsal zwischen Dragonern und jungen Bürgerssöhnen im Wirthshause zum Schwan sind ernstlicher Art gewesen. Die erhitzten Streiter sollen sich auf die Straße gestürzt und mehrere theilnahmlose Personen, so wie

geachtete Bürger, welche abwehren und Ruhe stiften wollten, arg mißhandelt haben. Mehrere angesehene Personen, welche sich zufällig in dem nämlichen Wirthshause befanden, darunter zwei Staatsdiener, mußten sich im zweiten Stock zum Fenster hinausflüchten. Ein Rechtsgelehrter, welcher nicht so glücklich war, auf diesem Wege zu entkommen, wurde so zugerichtet, daß er das Bette hüten mußte. Am Meisten litt ein geachteter Kaufmann, welcher vor seinem Hause, als er zur Rettung eines Andern herbeieilte, so mißhandelt wurde, daß er gefährlich darnieder liegt. Es ist eine strenge Untersuchung eingeleitet.

Frankfurt a. M., vom 21. August. — Gestern ist Se. Durchlaucht der Fürst Suzzo, außerordentlicher Gesandter und Bevollmächtigter Sr. Majestät des Königs von Griechenland bei Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland, aus Paris hier eingetroffen.

Frankreich.

Paris, vom 19. August. — Der Marschall Gérard hat gestern einen Offizier mit Depeschen für den General Harispe mit Extrapost nach Bayonne abgeschickt.

Herrn Guizots Rathschlägen soll es beizumessen seyn, daß die Regierung sich so, wie geschehen, bei der letzten Veranlassung geirrt, daß sie die Adresse ohne alle Explicationen durchgehen lassen und sie auf eine Weise beantwortet hat, über deren Unzulässigkeit so ziemlich alle Welt sich einig ist. Herr Thiers, behauptet man, hätte einen anderen Entschluß gefaßt und schon die Rede fertig gehabt, durch welche er die Kammer veranlassen wollen, sich auf eine entschiedene Weise für das Ministerium auszusprechen. Höhere, außer constitutionelle Befehle, die ihn daran verhindert, sollen ihn eine Zeit hindurch mit der Absicht haben umgehen lassen, aus dem Kabinette zu treten; jetzt ist jedoch von einer solchen Absicht nur noch in der Gazette die Rede.

An der gestrigen Börse hatte man viele für Don Carlos günstige Nachrichten verbreitet. Man sagte, drei Dampfschiffe hätten ihm Zufuhren gebracht; er sey zu Vittoria eingerückt; nach anderen sollte er zu Logroño seyn; eine dritte Version versetzte ihn nach Bilbao. Bei allen diesen Nachrichten oder Gerüchten waren die Spanischen Effekten etwas in die Höhe gegangen. Aber um 3 Uhr ließ der Finanz-Minister die Anzeige der Spanischen Tilgungs-Kasse von der Börse entfernen, wodurch neue Entmuthigung entstand. Alle Fonds fielen auf den früheren Stand zurück.

Zu Bordeaux werden mehrere Spanische Damen erwartet, unter anderen auch die Gattin Zumalacarreguy's.

Aus Algier meldet man vom 8. August: „Der hiesige Moniteur berichtet, daß drei Schulen des geistlichen Unterrichts, und drei Cursus für das Arabische jetzt in der Regentschaft in voller Thätigkeit sind. In Oran und Bona werden die ersteren auch von einigen Maurischen Kindern besucht. Auf die Forderung der Dolmetscher selbst wird für die Arabischen Lehrstühle ein Concours eröffnet. Außer diesen öffentlichen Lehranstalten sind noch mehrere privatim für Mauren und Juden eröffnet worden, wo jedoch nichts gelehrt wird, als das Lesen des Korans und der Bibel im Arabischen. Wenn wir in dem gebildeten Frankreich noch 21,000 Gemeinden finden, die sich geweigert haben, zum Unterricht ihrer Kinder etwas her zu geben, so kann man mit den obigen Resultaten für Afrika wohl zufrieden seyn. Indessen wird die Sorgfalt der Regierung dabei nicht stehen bleiben, sondern man will Lehr-Anstalten für Mathematik, Griechisch und Latein anlegen. — Ein Zirkel für den Handelsstand hat sich hier gebildet, der, was die Annehmlichkeiten des Etablissements anlangt, mit denen der größten Städte Europas wetteifern kann. Man hat dazu eines jener eleganten Häuser mit Marmorsäulen gewählt, die man nur im Orient findet; die innere Einrichtung läßt nichts zu wünschen übrig, Bibliotheken, Journale, Kaffeezimmer, Billard u. s. w. Von der Terasse genießt man der herrlichen Aussicht über das Meer und die amphitheatralisch bis zur Cassaubah an den Bergen sich hinaufziehende Stadt. Das Etablissement ist so gut unterstützt, daß seine Fortdauer gesichert erscheint. — Aus Bugia meldet man, dasselbe sey noch immer so von den Stämmen der Araber umringt, daß die Truppen sich nicht über eine Stunde weit von der Festung ins Land wagen dürfen. — Aus Mers el Kebir bei Oran schreibt man, daß die am 16. Juni daselbst eingetroffenen 316 Polen angestellt sind und den Festungsdienst abwechselnd mit den Französischen Truppen verrichten.

Paris, vom 20. August. — Der König führte gestern Mittag den Vorsitz in einem zweistündigen Ministerrathe. Die Königin und die Prinzessinnen wohnten der Vertheilung der Preise im Gymnasium Heinrichs IV. bei, wo der Quintaner, Herzog v. Aumale, 3 Preise und mehrere Accessit, und der Herzog von Montpensier, einer der jüngsten Schüler dieses Gymnasiums, einen Preis und mehrere Accessit erhielt. In den Tuilerieen wurde um 5 Uhr an einer Tafel von 50 Couverts gespeist, zu welcher die Tags zuvor bei der großen Preisvertheilung gekrönten Zöglinge der Universität geladen waren.

Das Gerücht von dem nahe bevorstehenden Austritt des Herrn Thiers aus dem Ministerium erneuert sich heute in fast allen hiesigen Blättern. So viel ist gewiß, daß Herr Thiers seit einigen Tagen mit keinem der übrigen Minister mehr in Berührung kömmt, und daß er täglich Konferenzen mit dem Könige hat. „Man bemerkt übrigens,“ sagt ein hiesiges Blatt, „eine Bewegung in den übrigen Ministerien, die vermuthen läßt, daß Herr Thiers nicht das einzige Mitglied ist, welches aus dem Kabinette ausscheiden wird. Man versichert, daß die Herren Guizot und Persil eben so wenig mit dem Marschall Gérard im Ministerium bleiben würden, und daß der Conseils-Präsident bei dem Könige auf einer vollständigen Umbildung des Ministeriums bestehe.“

Der Meldung von dem Sturze des Marschalls Maison bei einem großen Manöver in der Nähe von St. Petersburg fügt der Moniteur Folgendes hinzu: „Von

einer Kavallerie-Charge überrascht wurde des Marschalls Pferd umgeritten, und er selbst fiel besinnungslos zur Erde. Doch bieten die Quetschungen, die er erhalten hat, durchaus keine Gefahr dar. Der Großfürst Michael gab ihm sofort die lebhafteste Theilnahme zu erkennen, und späterhin verfügte sich der Kaiser in Person nach der Wohnung des Marschalls, um ihm sein Bedauern über den ihn betroffenen Unfall, der hoffentlich keine weitere Folgen haben wird, zu erkennen zu geben."

Spanien.

Französische Blätter enthalten folgendes Privat-Schreiben aus Madrid vom 9. August: „Die Prokuradoren sind aus den Provinzen angekommen, wo sie bisher durch die Furcht vor der Cholera zurückgehalten wurden, die jedoch hier abnimmt, während sie sich im Norden ausbreitet. Wenn man den Gerüchten glauben darf, so wird die Majorität dieser Deputirten das jetzige System unterstützen und die Regierung nur wenig Opposition von ihnen erfahren, vorausgesetzt, daß sie mit Redlichkeit und Festigkeit die Grundsätze verfolgt, welche sie als die Regeln ihrer Verwaltung angegeben hat. Es läßt sich nicht vorhersehen, ob der vom Grafen Toreno vorgeschlagene Finanz-Plan in der Kammer Widerstand finden wird, oder ob die Wirkung, welche er außerhalb des Landes hervorgebracht hat, das Benehmen Spaniens bestimmen werde. Ich bin indeß geneigt zu glauben, daß er hier nicht übel aufgenommen werden wird. — Seit dem 31. Juli sind keine Nachrichten aus Navarra angekommen. Alle mögliche schlechte Nachrichten werden durch die Karlisten verbreitet. Es ist allerdings wahr, das General Rodil noch keinen bedeutenden Vortheil erlangt hat, aber ebenso wahr ist es auch, daß der Karlismus außerhalb derjenigen Provinzen, welche gleich Anfangs zum Schauplatz der Insurrection waren, keine Fortschritte gemacht hat. Das Unternehmen des Don Carlos, dessen Resultat nicht zweifelhaft seyn kann, ist zu unzeitig, um die Hoffnungen der Partei zu ermuthigen, und schon zeigt sich in den Provinzen eine entschiedene Neigung, die Sache des Infanten von der Sache des Landes zu trennen, welches entschlossen ist, auf die Erhaltung seiner Freiheit und Privilegien zu bestehen, worüber es aber nie zu einer Verständigung kommen wird. Der größte Theil der wegen der Verschwörung am 24. Juli Verhafteten ist in Freiheit gesetzt worden. Quesada hat die Ernennung zum General-Capitain von Madrid jedoch nur für die Militair-Angelegenheiten übernommen, denn bei dem noch verwirrten Zustande der Behörden haben die General-Capitaine auch die Verwaltung mehrerer Civil-Sachen. Man sagt, daß die Königin ihren Aufenthalt in dem Palaste Mondra, etwa eine halbe Meile von Madrid, genommen hat."

Nachstehendes ist der (erwähnte) Artikel aus dem (ultraliberalen) **Observador** von Madrid über den Reductions-Entwurf des Grafen Torreno: „Der Finanz-Minister hat heute den von den Steuerpflichtigen so ungeduldig erwarteten Plan vorgelegt. Das Gemälde unseres Elends ist gewiß weit trauriger, als wir geglaubt haben. Das sind die Früchte jener Regierung, jener Verwaltung, welche die Minister nicht wollten absurd nennen lassen! Das sind die Früchte jener treulosen Grundsätze, die, unter dem Vorwande des öffentlichen Friedens, der Moral und Religion, die Nation ins Grab gestürzt haben, während sie ihr zurufen: lebe ewig. Es scheint, daß sie sich jetzt nur daraus erhebt, um wirklich zu sterben. Möge denn die Nation erfahren, daß ihre auswärtige Schuld die ungeheure Summe von 700 Millionen Realen beträgt; möge sie weinen und in Zorn gerathen! Diese Schuld besteht aus vier Theilen: 1) die Cortes-Anleihe; 2) die seit 1823 gemachten Anleihen; 3) die Englische Schuld; 4) die Französische Schuld. Die Cortes-Anleihe, welche von der Regierung nicht anerkannt wurde, ist von den Repräsentanten auf die rechtmäßigste Weise diskontirt und angenommen worden. Sie wurde zu den Bedürfnissen des Staats, zu den Staatsdiensten, und hauptsächlich zur Besoldung der Schloß- und anderen Beamten verwendet. Die seit 1823 kontrahirten Anleihen sind ohne Zustimmung der Nation gemacht worden. Ein Theil derselben ist allerdings zur Besoldung der Staatsdiener verwendet; allein wie groß ist dieser Theil, wie viel hat Spanien empfangen? 225 Millionen Realen und wir sind für diese Anleihe 2 Milliarden Realen schuldig, das heißt, nicht einmal der zehnte Theil dieser Schuld ist in den Staatsschatz geflossen. Eine mit England im Jahre 1827 getroffene Uebereinkunft, die Niemand aufheben kann, verpflichtet uns, 70 Millionen Realen an dasselbe zu zahlen. Die Französische Invasion und die Besetzung von Spanien im Jahre 1823, dieser ungerechte Krieg, welcher auf einmal unsere Freiheit und unsere Finanzen vernichtete, legte der Nation eine Last von 620 Millionen Realen auf, eine Schuld, die wir nicht anerkennen sollten. Der Finanz-Minister aber scheut sich nicht, ungeachtet der Verwirrungen und der Deficits des Schatzes, die ganze auswärtige Schuld, die er in aktive und passive theilt, anzuerkennen. Die aktive Schuld umfaßt die Französische, Englische und die Hälfte der Schuld vor 1823, ohne die Zinsen, und die Hälfte der seit 1823 gemachten Anleihen. Die passive Schuld begreift die Hälfte der Anleihen vor 1823 mit den Zinsen und die Hälfte der nach dieser Zeit gemachten Anleihen. Die Anerkennung aller dieser Schulden wird uns jährlich eine Summe von 250 Mill. Realen kosten. So wird denn unsere auswärtige Schuld uns jährlich um diese Summe ärmer machen, bis wir endlich dahin gekommen sind, diese ungeheure Totalsumme zu tilgen. Wir erwarten, daß der Minister den Cortes die Darstellung der Hülfsmittel, auf die er rechnet, um die so dringenden Bedürfnisse bei der traurigen Lage unserer Finanzen zu decken, vorlegen wird."

Der **Temps** enthält dagegen folgenden Artikel über Spaniens Finanzquellen: „Als der Graf von Torreno den Cortes die Herabsetzung der auswärtigen Spanischen Schuld auf die Hälfte vorschlug, gab er als Grund für

diese gewaltsame Maßregel das Defizit des Schatzes an. Wäre dieser Grund ausreichend, so würde die Hälfte der Europäischen Regierungen, unsere eigene obenan, sich morgen in einem Zustande des Bankerotts befinden, und Spanien selbst würde schon vor 250 Jahren einen offenen Bankerott haben erklären müssen, denn es zeigt sich aus den Registern der Contadorie, daß seine Ausgaben seit den Zeiten Philipp II. stets bedeutender waren, als seine Einnahmen. Wenn man sich also jetzt darauft beruft, so sagt man uns nur, was Jedermann schon längst weiß. Was man aber hätte thun müssen, um, wo möglich, die Behauptung zu rechtfertigen, daß Spanien, indem es sich weigere, seine Schulden abzuzahlen, bloß einer unvermeidlichen Nothwendigkeit nachgebe, wäre gewesen, daß man bewiesen hätte, das Land besitze die Mittel nicht, um seine Verbindlichkeiten zu erfüllen. Es ist kaum begreiflich, daß das Madrider Kabinet es nicht gemerkt haben sollte, daß die ganze Frage darin besteht, und nicht in einem bloß verwickelten Finanz-Zustande; denn was diesen betrifft, so theilen fast alle Regierungen heut zu Tage Spaniens Schicksal. Nun läßt sich aber diese Frage, über die Herr von Toreno hinweggeschlüpft ist, vollkommen lösen, wenn man sich eine statistische Uebersicht von Spanien entwirft. Nach einem von den Cortes im Jahre 1822 bekannt gemachten amtlichen Dokument stehen dem Lande folgende Hülfsquellen zur Verfügung:

Eigenthum frommer Stiftungen und gesellschaftlicher Institute	540,000,000 Fr.
Eigenthum der Kommenden der militairischen Orden	108,000,000 „
Noch unverkauftes Eigenthum der Jesuiten	6,700,000 „
Eigenthum der aufgehoben Inquisition	15,500,000 „
Eigenthum aufgehobener Klöster . .	540,000,000 „
Eigenthum der Weltgeistlichkeit, nach Abzug eines Zehntheils, das in Vermächtnissen besteht	540,000,000 „
Eigenthum der Krone, blos das, worüber sie verfügen kann, und die monopolisirten Manufakturen mit inbegriffen	27,000,000 „
Das Thal von Alcudia	4,800,000 „
Die Hälfte der Kron-Gemeinden	540,000,000 „
zusammen	2,322,000,000 Fr.
nämlich an Kirchen-Eigenthum	1,750,200,000 Fr.
und an Königlichen Domainen	571,800,000 Fr.

Wenn man über die Abschätzung dieses Eigenthums Zweifel hegt, so werden folgende Thatsachen beweisen, daß sie keinesweges übertrieben ist. Im Jahre 1820 wurden für 19,573,000 Realen oder nahe an 5 Mill. Fr. Güter von den Klöstern zu Malaga, Saragossa, Oviedo und Valencia verkauft, die nur auf 8,695,000 Realen abgeschätzt waren. In Catalonien und Cadix betrug die gelöste Summe mehr als das Doppelte des Taxations-Werths, und in Sevilla bekam man drittehalbmal soviel, als veranschlagt war. Wenn man diesen Mehrbetrag des Verkaufspreises über den angesetzten Werth verallgemeinert, so wird man sehen, daß sich jetzt, wo der Zustand der Europäischen Verhältnisse für Spanien bei weitem günstiger ist. als im Jahre 1820, die aus dem disponiblen Kirchen-Eigenthum lösbaren 1750 Millionen leicht auf mehr als 3000 Mill. bringen ließen. Auch ist zu bemerken, daß die obige Veranschlagung keinesweges alle Hülfsquellen umfaßt, die Spanien in Staatseigenthum besitzt. Sie enthält auch nichts von dem, was der Krone gehört, und was in Spanien bedeutender und werthvoller ist, als irgendwo anders. Nur die Hälfte der nominell zur Civilliste gehörigen Gemeinden ist darin aufgeführt. Endlich giebt sie nur 1750 Millionen für das Kircheneigenthum an, wogegen Cabarus nach genauen Untersuchungen, die sich auf Kataster stützten, das Kircheneigenthum auf den Werth von 3,125,000,000 Fr. veranschlagte. Wenn wir auch keinesweges den Verkauf dieses Eigenthums im Sinne haben, so ist es doch als ein Theil des Staatsreichthums zu betrachten, der zu den 2300 Millionen verkäuflichen Eigenthums noch eine Garantie von gleichem Betrage hinzufügt und die Abzahlung der ganzen Staatsschuld sichert; und bei einem Grundeigenthum von 4 500,000 Fr. an Werth, dessen Verwendung zu den Bedürfnissen des Staats schon zwei Jahrhunderte hindurch von den Cortes gefordert worden ist, verlangt ein Minister, daß Spanien die Abzahlung seiner Schuld verweigern soll! Es läßt sich wohl denken, daß ein Land durch eine lange Reihe von Mißbräuchen, monarchische Verschwendung und unglückliche Ereignisse in die traurige Lage kommen kann, seine Verbindlichkeiten nicht erfüllen zu können; aber wenn ein Land, welches, mit den Mitteln versehen, ihnen zu genügen, dem gehässigen Vorschlage, der Zahlung auszuweichen, Gehör geben wollte, würde es sich mit einem betrügerischen Bankerott brandmarken. Wir können nicht glauben, daß eine Nation, die ihres Ehrgefühls wegen so berühmt ist, sich zu einer solchen Schlechtigkeit sollte verführen lassen. Der Vorschlag Toreno's ist das unerklärlichste Phänomen in dieser an politischen Wundern so reichen Zeit. Es ist eine schreiende Ungerechtigkeit, und der Minister, der sie begeht, macht sich eines so ungeheuren politischen Fehlers schuldig, daß er sich glücklich preisen kann, wenn man es ihm bloß als einen Fehler anrechnet."

Die Times enthält ein Privatschreiben aus Bayonne vom 14. August, worin es heißt: „Seit einigen Tagen haben wir keine Nachricht von Wichtigkeit erhalten; das einzige Neue ist über die Bewegungen der einander gegenüberstehenden Armeen. Am 12. August war General Rodil mit 7000 Mann zu Lecumberri, vier oder fünf Meilen von Tolosa. Zumalacarreguy soll sich mit vier oder fünf Bataillonen nach Biscaya gewandt haben, um, wie man Grund hat zu glauben, die Landung eines bedeutenden Vorrathes von Waffen, Munition und Kleidung, so wie einiger Karlisten-Chefs zu unterstützen. Die Wachsamkeit der Französischen Behörden an der Grenze ist jetzt so streng, daß es den Insurgenten fast unmöglich ist, irgend etwas, außer vom Meere her, zu erhalten. Diese Wachsamkeit geht so weit, daß

man sie in England für despotisch und ungesetzlich halten würde. Vorgestern wurde eine Summe von 50,000 Fr. in baarem Gelde auf dem halben Wege von hier nach der Grenze angehalten, unter militairischer Bedeckung nach Bayonne gebracht, und in dem Bureau des General-Einnehmers niedergelegt. Gestern nahm die Polizei in dem Hause eines hiesigen Kaufmanns 400 Hemden und 7 Pionieräxte in Beschlag. Seño a Zumalacarreguy ist aus ihrer Haft mit der Weisung entlassen, sich nach einigen Tagen in das Innere, entweder nach Angoulême oder nach Montpellier zu begeben. Die Marquisin v. Valdespina, welche mit ihrer Familie seit einiger Zeit hier wohnte, hat den Befehl erhalten, Bayonne zu verlassen und sich eine andere, von der Grenze mehr entfernte Stadt zum Aufenthalte zu wählen. General Mina kam gestern Abend hier an. Ich sah ihn landen und war erfreut, ihn vollkommen wohl zu sehen und dem Anschein nach völlig im Stande, einen Gebirgskrieg in seiner alten Weise wieder zu beginnen, der einzigen Weise, um die Angelegenheiten in den nördlichen Provinzen Spaniens schnell zu beendigen. Er wohnt hier in dem Hause des Maire, der ein alter und vertrauter Freund von ihm ist. Ob er sich direct nach Madrid begeben, oder an dem Kampfe Theil nehmen wird, läßt sich für jetzt noch nicht bestimmen, da er natürlich seine Absicht geheim hält. Don Carlos soll sich mit ungefähr 1000 Mann zu Oñate befinden."

In anderen Blättern liest man Folgendes: „Es scheint, daß die von dem Spanischen Botschafter in London nachgesuchten Maßregeln die Operationen der Freunde oder der Agenten des Don Carlos nicht gänzlich gelähmt haben, und daß mehrere Dampf- oder Segelschiffe ihre Ladungen haben an Bord nehmen und nicht allein aus Holländischen, sondern auch aus zwei Häfen des südlichen Englands haben absegeln können. Man glaubt, daß im Ganzen sechs Schiffe ausgerüstet worden sind, die zusammen mehr als 15,000 Gewehre und 500,000 Pfund Pulver geladen haben. Obgleich diese Schiffe ganz insgeheim und jedes allein abgesegelt sind, und obgleich höchstens zwei von ihnen mit der Insel Whigt Verbindungen gehabt haben, so hat man doch von der ganzen Expedition Kenntniß erhalten, und ein Schnellsegler hat den Biscayischen Meerbusen noch zur rechten Zeit erreicht, um den dortigen Kreuzern Aufmerksamkeit anzuempfehlen."

Das **Journal de Paris** meldet: „Die Spanischen Insurgenten setzen ihre Bewegungen nach der Küste fort, um die Ausschiffung von Munitionen, die sie erwarten, zu begünstigen. Am 11ten hat Zumalacarreguy Oñate verlassen, um sich zu ihnen zu begeben. Rodil, der ihnen folgt, hat am 13ten d. seine Verbindung mit Jauregui bewerkstelligt." — Der **Gazette** zufolge, wäre Don Carlos in Vittoria eingerückt, und seine Truppen hielten die Engpässe von Pancorbo besetzt. Zumalacarreguy suche den General Rodil im Schach zu halten, während die Karlisten nach Burgos marschirten, um sich mit Merino, der in Castilien Streitkräfte organisire, in Verbindung zu setzen. — Der **Indicateur de Bordeaux** vom 17ten d. enthält Folgendes: „Unsere Briefe von der Grenze bestätigen es, daß sich die Insurgenten, weil sie ein allgemeines Treffen vermeiden wollen, in zwei Abtheilungen getheilt haben, deren eine, von Zumalacarreguy befehligt, über die Gebirge in das Bastan-Thal zurückgekehrt ist, während die andere, aus drei Bataillonen unter den Befehlen des Don Carlos bestehend, in den Gebirgen Biscaya's umherirrt, wo sie ganz in der Nähe von den Generalen der Königin, Espartero und Jauregui, verfolgt wird. Rodil hat sein ganzes Heer versammelt und sucht eine Schlacht herbeizuführen, die aber Zumalacarreguy fortwährend vermeidet. Die größte Entmuthigung herrscht in den Reihen der Carlisten. Am 13ten Abends kam ein Spanisches Kriegsschiff in die Nähe von Bordeaux. Der Capitain der Königin, welcher es befehligte, glaubte Signale wahrzunehmen, die ihm von verdächtig aussehenden Individuen gemacht wurden, und pflanzte am großen Maste die Flagge Carls V. auf. Sogleich verließen eine Menge Barken die Küste, und viele Individuen kamen an Bord. Hier aber angelangt, wurden sie für Kriegsgefangene erklärt. Mehr als 100 Karlisten sollen in dieser Schlinge gefangen worden seyn." — Ein Schreiben, welches der **Messager** aus Bayonne vom 15ten erhalten hat, berichtet, daß noch immer nichts Entscheidendes eingetreten ist. Durch den Kommandanten von Irun ist am 14ten die Meldung nach Bayonne geschickt worden, daß sich Zumalacarreguy in Aranzagu befinde und sich nach dem Borundathal wende; Rodil halte Beusiain besetzt, und Zumarraga und Don Carlos seyen in Elorrio. Rodil hat eine neue Verstärkung von 2000 Mann erhalten. Eine andere wird noch vorbereitet, denn man fängt die Nothwendigkeit zu empfinden an, endlich den Krieg mit Nachdruck führen zu müssen. Dieses Schreiben erklärt die Mittheilungen der **Quotidienne** und des **Renovateur** auf der einen Seite und des **Temps** und **Journal de Paris** auf der anderen über täglich vorfallende Treffen und Niederlagen für unwahr. — Das Kapuziner Kloster vor den Thoren Pampelonas ist in den letzten Tagen völlig ausgeplündert worden. Man versichert, die Mönche, welche es verlassen haben, wären selbst die Urheber dieser Verwüstungen, um dann den Insurgenten zu sagen, die Truppen der Königin hätten diese Excesse begangen. Rodil hat aus Pampelona unterm 5. August eine strenge Verordnung erlassen. Nachdem alle Maßregeln der Güte fruchtlos erschöpft worden, heißt es darin, sollen nunmehr die Insurgenten, wenn sie in Gefangenschaft gerathen, sofort erschossen werden. Eben so Alle, die ihnen Waffen liefern oder ihr Unternehmen sonst begünstigen. Auch gegen die Verwandten der Insurgenten wird mit Strenge verfahren werden.

Der **Quotidienne** zufolge, befand sich Don Carlos für seine Person am 12ten d. in Mondragon mit 20 Bataillonen Infanterie und 450 Pferden. Man hatte daselbst 30 Kisten mit Gewehren und 300 Kavallerie-Säbel erhalten, und alles war zu einer Bewegung vorwärts vorbereitet.

Nach einem Schreiben von der Spanischen Grenze soll Zumalcarreguy krank seyn; ein anderes Gerücht läßt ihn schwer verwundet danieder liegen.

Die Preuß. Staatszeitung enthält unter Berlin: „An der Pariser Börse vom 21sten d. M. war das Gerücht verbreitet, daß die Procuradoren-Kammer in Madrid den Finanzplan des Grafen Toreno verworfen habe, und zwar aus dem Gesichtspunkte, daß der Minister zu viel bewilligt habe. Die Spanischen Fonds-Course sind darauf an der Pariser Börse neuerdings gewichen. Span. 3proc. Rente 26¾.

Portugal.

Der Courier enthält folgendes Privatschreiben aus Lissabon vom 8. August: „Gestern um Mittag verkündigte der Donner der Kanonen von der Festung und von den fremden und Portugiesischen Kriegsschiffen die Rückkehr des Dampfbootes Royal Tar mit Dom Pedro und seiner Familie. Dom Pedro beschenkte beim Landen die Frau des Oekonomen auf dem Dampfboote mit einem Goldstücke und stattete ihr seinen Dank ab für die Sorgfalt, welche sie auf der Hin- und Herreise für die Bequemlichkeit der Kaiserin und Königin gehabt habe, und da es eine offenbare Verschwendung gewesen seyn würde, einer so großmüthigen Belohnung noch etwas hinzuzufügen, so begnügten sich die Damen, in sehr schmeichelhaften Ausdrücken ihre Zufriedenheit mit der erfahrenen Behandlung auszudrücken. Beim Landen in Porto begaben sich die Königlichen Reisenden, ehe sie weiter gingen, zuerst in ein zu ihrer Aufnahme am Wasser aufgeschlagenes Zelt, worin der Kaiser, nachdem ihm die Schlüssel der Stadt überliefert waren, die ihm vorgelegte Constitution noch einmal hat unterzeichnen müssen, ehe ihm gestattet wurde, die Stadt zu betreten. Ich gebe dies als ein bloßes Gerücht, welches hier von Vielen geglaubt wird. Unsere Zeitungen schweigen fast ganz über das Unternehmen des Don Carlos, woraus man schließt, daß die Nachrichten aus Spanien den Interessen der hiesigen Regierung ungünstig sind. Eine Abtheilung des 21sten Regiments, welches am 30. Juli von Viseu nach Braga marschirte, wurde, als es während der Nacht Halt gemacht und die Gewehre zusammengestellt hatte, in der Dunkelheit plötzlich von einer großen Anzahl Guerillas angegriffen, die, nachdem sie einmal ihre Gewehre abgefeuert und zwei Offiziere und neun Mann getödtet, so wie mehrere verwundet hatten, sogleich flohen und, ohne einen Mann verloren zu haben, entkamen. Ich hörte dies von einem Lieutenant dieses Regiments, der auf Urlaub zurückblieb, als sein Regiment vor etwa sechs Wochen nach Viseu marschirte. Es ist nicht ganz so bestimmt, wie man es seit einem Monat angenommen, daß die Minister die Majorität in der Deputirtenkammer haben werden. Unter den erwählten Mitgliedern sind nicht weniger als 47, die entschieden opponiren, und von den übrigen wird ein Theil unabhängig seyn. Die Post von Viseu ist, wahrscheinlich von derselben Guerilla, welche die Abtheilung des 21sten Regiments angriff, beraubt und der Postillon erschlagen worden. Es geht hier allgemein das Gerücht, daß Dom Miguel sich mit Don Carlos in Spanien vereinigt habe.“

England.

London, vom 20. August. — Gestern endlich ist der Fürst Talleyrand von hier nach Frankreich abgereist.

Die sämmtlichen Sitze im Oberhause, mit Ausnahme einiger wenigen Bänke auf beiden Seiten, waren bei der Prorogation mit Damen besetzt, und auf den, gewöhnlich von den Bischöfen eingenommenen, sah man die fremden Gesandten. Mehrere Bischöfe und Peers waren in ihren Amtskleidern anwesend, und die ersteren trugen ihre rothen mit Hermelin besetzten Gewänder über ihrem geistlichen Ornat. Die Anzüge der Damen waren ungemein reich und mannigfach in den Farben, und die Federn, Diademe und blitzenden Juwelen, welche sie im Haare tragen, nahmen sich prachtvoll aus. Die Peers in ihrer Amtstracht und die glänzenden Uniformen der fremden Gesandten, dazwischen, trugen dazu bei, das Eigenthümliche des Anblicks zu erhöhen.

Nicht ohne Interesse liest man im Hampshire Telegraph eine Schilderung, welche ein Offizier des Schiffes Stag, an dessen Bord bekanntlich Dom Miguel mit seinen Begleitern von Portugal nach Genua übersetzte, von dem Charakter und dem Benehmen dieser Leute entwirft. „Die Aergsten von der ganzen Gesellschaft, heißt es darin, sind der Padre Guiao und Jose Verissima. Der Erstere, Dom Miguels Oberkanzler, war sein immerwährender Begleiter und in allen Fällen sein einflußreichster Rathgeber. Dieser würdige Geistliche war es, der von dem Papste jene heillose Bulle auswirkte, welche die Regierung Dom Miguels ermächtigte, auf den bloßen Verdacht eines politischen Verbrechens den Verdächtigen ins Gefängniß sperren und hängen zu lassen; er war es auch hauptsächlich, der das Verfolgungs-System, welches Portugal so lange Zeit hindurch in fortwährendem Schreck erhielt, einführte und aufrecht hielt. Er war zuerst am Bord des Stag und Niemand schien sich mehr als er über die glücklich zu Ende gebrachte Einschiffung zu freuen. Er ist alt, klein von Wuchs, außerordentlich höflich, aber heimtückisch und verschlagen. So lange die Englische Flagge ihn schützte, war England und die Englische Marine fortwährend das Thema seiner Gespräche und seiner Lobpreisungen, die er so geschickt einzukleiden wußte, daß Jedermann, der ihn nicht kannte, sie hätte für aufrichtig halten müssen. Ich habe nie geglaubt, daß ein so furchtbares Ungeheuer sich hinter einem so freundlichen und unschuldig scheinenden Aeußeren verbergen könnte. Am Bord des Stag war er der Busenfreund Dom Miguels, der keinen Schritt ohne Guiao thun konnte. — Jose Verissima ist der Verworfenste von Allen. Würde er sich in Lissabon zeigen, er würde auf den Straßen zerrissen werden. Er galt für D. Miguels ersten Spion. Anfänglich war er Polizeidiener. Als D. Miguel aus Wien nach Lissabon zurückgekehrt war, empfahlen ihn

seine früher geleisteten Dienste und seine Schlauheit der Regierung als Spion. In der Hauptstadt ging er in den Häusern umher und erpreßte Geld durch die Androhung einer Denunciation. Jedermann zitterte wenn er nahte und Niemand wagte es, ihm etwas abzuschlagen, nachdem er so viele Hunderte durch seine falschen Angaben ins Gefängniß gebracht hatte. Von Dom Miguel hatte er unumschränkte Vollmacht. Er war befugt einen Jeden auf offener Straße anzupacken und ins Gefängniß abzuführen. Unähnlich dem Padre Guiao ist dieses Mannes äußere Erscheinung mit seinem Charakter und seiner Geschichte völlig übereinstimmend; man mußte ihn für einen schlechten Kerl halten, noch ehe man wußte, daß er Jose Verissima war; auf dem Schiffe sah man ihn in der Regel an eine der Kanonen gelehnt und immer allein stehen, denn selbst seine eigenen Gefährten schienen ihn zu fürchten und sein langes, blaßes, grinsendes Gesicht, sein niedergeschlagener aber scharfer Blick zogen Jedermanns Augen auf sich. Dom Miguel unterhielt sich zuweilen eine Zeit lang mit ihm. — Ueber Dom Miguel selbst möchte ich nach der kurzen 14tägigen Bekanntschaft die ich mit ihm an Bord des Stag gemacht, ein günstigeres Urtheil fällen, als über die meisten seiner Begleiter; ich wäre geneigt Vieles was über sein Benehmen und seine Erziehung gesagt worden ist, für übertrieben zu halten. Er ist keinesweges so über die Maßen unwissend, wie man gewöhnlich glaubt, auch ist er mit den Wissenschaften nicht ganz unbekannt. Einige von den Offizieren des Stag haben ihn nicht ohne Verstand über Dinge sprechen hören, von denen sie ihnen nicht die entfernteste Kunde zugetraut hatten. Auch seine Manieren und seine Gestalt sind ganz verschieden von dem Bilde, welches man sich von ihm entwirft, wenn man blos seine Geschichte kennt. Er war immer höflich, zuvorkommend, gentlemanly und sah überaus gutmüthig und harmlos aus.

Calcutta-Zeitungen melden die Einnahme von Mokka durch 40,000 Beduinen-Araber, nach einem sehr tapfern Widerstande von 600 Türken, von denen nur 120, darunter der Gouverneur, an Bord des der Ostindischen Compagnie gehörigen Schiffes Benares entkamen. Die Stadt war 3 Tage hindurch geplündert und die schrecklichsten Ausschweifungen begangen worden. Person und Eigenthum des Brittischen Agenten und aller derjenigen, die sich nach seinem Wohnhause geflüchtet hatten, waren jedoch geachtet worden.

In England sind sehr glückliche Versuche mit dem Gebrauche der Soda als Düngungsmittel gemacht worden. Auf 48 bis 56 Quart Wasser nimmt man 1 Pfd. Soda. Der Unterschied zwischen so gedüngten Vegetabilien und denen, die blos gewöhnliches Wasser erhalten, ist ganz auffallend, und das vegetabilische Mark gewöhnlicher Gewächserde, welche mit dieser Mischung befeuchtet worden, übertrifft an Kraft die Erde in den Mistbeeten.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 21. August. — Dem Vernehmen nach — heißt es in hiesigen Blättern — wird der bisherige Königl. Sardinische Geschäftsträger am hiesigen Hofe, Graf v. Rossi, nach Berlin versetzt werden.

Wie es heißt, ist man von Dordrecht bei Sr. Majestät um eine Concession eingekommen, um zwischen Amsterdam und Arnheim, zum Transport von Kaufmannsgütern, Dampfwagen einzurichten, welche die gewöhnlichen Landstraßen befahren können.

Belgien.

Brüssel, vom 20. August. — Vorgestern Abend waren aus Besorgniß, daß der Jubel einiger zur arbeitenden Klasse gehörenden Menschen bei Gelegenheit der Freisprechung aller der Plünderung angeklagten Individuen die Ruhe stören könnte, sämmtliche Posten der Garnison verstärkt worden; die Truppen brachten die Nacht mit dem Tornister auf dem Rücken zu und die Kavallerie stand zum Aufbruch bereit. Die Gensd'armen und Linientruppen patrouillirten die ganze Nacht. Alles blieb ruhig. Für diese Nacht waren die nämlichen Anordnungen getroffen. Die Polizei-Commissare hatten ihr Hauptquartier im Stadthause aufgeschlagen. Gegen 10 Uhr bildeten sich in der Straße de l'Etoile, in der Nähe des großen Platzes, einige Gruppen, die jedoch gleich zerstreut wurden; alle Schenken dieser Straße waren angefüllt. Mehrere junge Leute waren einigen der Freigesprochenen entgegen gezogen und hatten ihnen zu Hal ein Mahl veranstaltet. Abends kehrten sie in 17 Wagen in die Stadt zurück.

Im Independant liest man: „Der in die letzte Madrider Verschwörung verwickelte General van Halen hat sich geweigert, ohne Einwilligung des Belgischen Geschäftsträgers in den Verhören zu antworten; in Folge dieser Weigerung führt man ihn unter Escorte bis zur Grenze ab."

Türkei.

Von Alexandrien ist in Triest die Nachricht eingegangen, daß in Ober-Aegypten ein ernstlicher Aufstand ausgebrochen sey, der die Abreise Mehmed Ali's in jene Gegend nöthig gemacht habe. Die Briefe, welche diese Nachricht geben, fügen hinzu, die Lage des Vice-Königs erscheine als äußerst kritisch; er sey nach Alexandrien gekommen, um die Bewaffnung und Ausrüstung der Kriegsschiffe zu betreiben, welche er nach Syrien bestimmte, und er habe vermuthlich die Absicht gehabt, sich in eigener Person nach dieser Provinz zu begeben. Jetzt aber werde er durch den Aufstand in Aegypten selbst gehindert, die Expedition nach Syrien mit solcher Beschleunigung abgehen zu lassen, als es die Lage seines Sohnes erfordere. In Alexandrien soll auch große Gährung herrschen, und man fürchtete einen Ausbruch, sobald die regelmäßigen Truppen anderwärts verwendet werden sollten.

Beilage

zu No. 202 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Freitag den 29. August 1834.

Schweden.

Stockholm, vom 19. August. — Die Sache des Capitain Lindeberg ist am vorigen Donnerstag im Staats-Rathe unter dem Vorsitz Sr. Majestät des Königs zur Sprache gekommen. Das Aftonblad berichtet, daß, da das Protocoll noch nicht geschlossen worden, so könne man auch noch nichts mit Gewißheit über den Erfolg melden; so viel aber sey gewiß, daß die Umsicht des Königs den schwierigen Knoten ganz in der Weise, wie es von derselben erwartet worden, gelöst habe. Dem Vernehmen nach, sey der Capitain von aller Strafe wegen der in seiner bekannten Schrift vorkommenden Ausdrücke gegen den König freigesprochen; dagegen würden die in seiner spätern Beschwerde-Schrift vorkommenden Angriffe auf das Hofgericht nicht ungeahndet bleiben können, jedoch den bestehenden Gesetzen nach höchstens mit Landesverweisung bestraft werden.

Es ist hier eine neue Quarantaine-Verordnung erschienen, wonach diejenigen, die aus Orten kommen, wo die Cholera herrscht (Gothenburg, Wennersburg und Jönköping), sich einer Quarantaine von 10 Tagen zu unterwerfen haben. Wer aus verdächtigen Orten kommt, als welche alle übrige Ortschaften in den Lähen Gothenburg und Bahus, Elfeburg, Wermland und Jönköping angesehen werden, unterliegt einer Quarantaine von 5 Tagen. — In Jönköping sind vom 12. bis zum 15. d. M. 40 Personen an der Cholera erkrankt und 10 davon gestorben. In Gothenburg soll die Cholera bereits in Abnahme seyn.

Der Graf Rosen hat aus Gothenburg die Aufhebung der Sperre beantragt, da sie die Zufuhr von Lebensmitteln behindere. 5000 Einwohner sollen Gothenburg verlassen haben. Im Bürger- und Priesterstande des Reichstags ist darauf angetragen worden, den Reichstag wegen der Cholera zu prorogiren.

Miscellen.

Zur dringendsten Warnung mag dienen: Im Tarnowitzer Kreise, und zwar in den Dörfern Friedrichswille und Alt-Repten, brach im Anfang dieses Monats der Milzbrand unter dem Rindvieh aus. Leider ließen sich mehrere Einwohner gelüsten, von dem Fleische der gefallenen Thiere zu essen. Bereits sind vier Menschen an dem Genusse gestorben und mehrere noch in ärztlicher Behandlung, die man jedoch zu retten hofft.

Zu Ober-Wängten Parchwitzer Kreises, wurde am 16. August der Gärtner Binner im freien Felde bei einem Gewitter vom Blitz getödtet.

Wer die Schnelligkeit der Dampfwagen von 40 bis 50 Fuß in der Secunde oder 2400 bis 3000 in der Minute mit der bisherigen Reise mit Pferden vergleicht, kann sich, trotz der genauesten Angabe, dennoch keinen genauen Begriff von derselben machen. Ein Vergleich der verschiedenen folgenden Schnelligkeiten mag jene anschaulicher machen. Die Extrapost macht in der Sekunde 7 Fuß; Körper, welche z. B. von einem hohen Thurme herunterfallen, machen in der Sekunde 15; eine Krähe fliegt in der Sekunde 32; ein Dampfwagen durchläuft in der Sekunde 40; eine große Welle 50; ein Sturmwind 60; ein Zug wilder Gänse macht in der Sekunde 120; die Schwalbe in der Sekunde 123; der Schall durchläuft in der Sekunde 1040; eine Kanonenkugel in der Sekunde 1800; der Umschwung der Erde hat unter dem Aequator in der Sekunde eine Schnelligkeit von 1427; eine telegraphische Nachricht macht in der Sek. 3703; die Erde durchläuft in ihrer Bahn in jeder Sekunde 112,000; der Komet des Jahres 1680 machte über anderthalb Millionen Fuß in der Sekunde oder 74 Meilen, in der Minute 4440 und in der Stunde 266,400 Meilen; das Licht macht in der Sekunde 46,667 Meilen. So kutschirt denn jetzt der Mensch mit einem kleinen Vorrathe von Kohlen und Wasser sechsmal so schnell als die Extrapost, um ein Viertel schneller als der Flug eines gewöhnlichen Vogels, und erreicht 30 bis 40 Procent des Fluges der schnellsten Vögel und 2 bis 3 Procent der Kanonenkugel. Und bei solcher Schnelligkeit ist das Reisen so bequem, daß man im Wagen die Zeitungen liest, ohne Stöße zu fühlen, und die Schnelligkeit der Bewegung nur durch das Vorüberfliegen der Bäume und Berge abmessend.

Amerikanische Blätter enthalten Folgendes aus Canton vom Ende des Februar: „Seit dem 9. Februar hat unsere Stadt eine Scene von Festlichkeiten, Freude und Glückwünschungen dargeboten, wie es während der Festtage beim Beginn des neuen Jahres im ganzen Chinesischen Reiche Sitte ist. Gleichzeitig herrscht aber hier ein ungewöhnlicher Grad von Mangel, namentlich unter der niederen Klasse der Einwohner. Eine große Anzahl armer Leute, welche durch die Ueberschwemmung im letzten August des Obdachs beraubt und verarmt waren, sind im letzten Winter vor Hunger umgekommen. Nur ein Augenzeuge kann sich einen Begriff machen von dem Elende dieser Unglücklichen. An jedem Morgen sahen wir auf derselben Stelle zwei, drei, auch vier Leichen, und in dem geringen Raum einiger Ruthen fanden wir an einem Mittage mehr als 20 halb-

nackte Menschen, theils ohne Besinnung, theils im Todeskampfe auf der Erde liegen. Niemand sorgt für ihre Kö.per, Niemand für ihre Seelen."

Eine Gesellschaft Engländer und Nordamerikaner, sagt der Newyorker Courier, hat die Felsen und Wälder am Niagarawasserfall, dem größten und herrlichsten der Erde, gekauft. Sie schafft das Ganze in einen ungeheuren Park mit Villen, Tempeln und Grotten um, in dem der Fall die Hauptperson bildet. Mitten in diesem Götterpark soll sich eine Stadt mit 80 bis 100 Fuß breiten, prächtigen Straßen erheben, und die Actionairs sind unter sich einig geworden, daß 1800 Häuser, Paläste und Hôtels den 1. Mai 1836 vollendet und fertig da stehen. Für die reichen Leute in Europa sind 500 Bauplätze in Reserve gehalten, damit sich diese ihr Sommerhäuschen später noch bauen können.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 15. August in Gnadenfrei vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen. Krotosczyn den 27. August 1834.

Hermann Zembsch, Ober-Apellations-Gerichts-Assessor.

Caroline Zembsch, geb. Stephany.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen um 6¾ Uhr erfolgte schwere, aber glückliche Entbindung meiner Frau, gebornen Freiin von Falkenhausen, von einem gesunden Mädchen, zeige ich hiermit ergebenst an.

Carolath den 21sten August 1834.

Keßler, Justizrath.

Todes-Anzeigen.

Am 24sten d. M. Mittags halb zwölf Uhr rief der Herr meinen theuren Mann, seinen treuen Diener, Adolph Friedrich Hirschfeld, evangelisch lutherischen Pastor an der Gnadenkirche von Freystadt, zu sich. Er starb nach schwerem Leiden an der Lungensucht in dem Alter von 35 Jahren 2 Monaten. Seinen vielen auswärtigen Freunden widme ich diese Anzeige zugleich im Namen meiner drei unmündigen Söhne und halte mich ihrer stillen Theilnahme versichert.

Johanne Charlotte Hirschfeld, geb. Bartels.

Am 25sten d. M. starb unsere älteste Tochter Marie, 14 Jahr 5 Tage alt, an Lungenentzündung. Diesen schmerzlichen Verlust machen wir auswärtigen Anverwandten und Freunden hierdurch ergebenst bekannt.

Görlitz den 27. August 1834.

Kade, Rechnungsführer der 1sten Schützen-Abtheilung, nebst Frau.

Theater-Anzeige.

Freitag den 29sten zum erstenmale: Das Testament einer armen Frau. Drama in 5 Akten nach dem Französischen von C. W. Koch.

Sonntag den 31sten: Faust. Große Oper in drei Akten von J. C. Bernard. Musik von L. Spohr.

Acker- und Gräserei-Verpachtung.

Der zwischen der alten Oder und dem bürgerlichen Schießwerder vor dem Oderthor gelegene bisher als Acker benutzte vormalige Staabholzplatz, so wie die Gräserei in dem angrenzenden Weidenwerder sollen vom 1. October d. J. ab auf anderweitige 6 Jahre verpachtet werden und haben wir hierzu auf den 19. September d. J. früh um 10 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürstensaale einen Termin anberaumt, zu welchem Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Breslau den 26. August 1834.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Auction.

Am 15ten September d. J. Vormittags um 9 Uhr sollen im Auctions-Gelaß Nro. 15 Mäntler-Straße 1020 Exemplare des Werkes über „Cautelar Jurisprudenz" ohne Titel und Schluß, dann Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 26sten August 1834.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Offene Milchpacht

in Schwoitsch, zu Michaeli anzutreten.

Zeitschriften auf das Jahr 1834,

im Verlage der Arnold'schen Buchhandlung in Dresden und Leipzig, auf welche Wilh. Gottl. Korn in Breslau Bestellungen annimmt.

Der Tempel, zur Erbauung für alle Christen, von F. Ludw. Würkert. Wöchentlich 2 Nummern, halbjährlich 1 Thlr.

Abendzeitung, nebst literarischem und artistischem Notizenblatt, von Th. Hell und C. A. Böttiger, wöchentlich 9 Nummern, halbjährlich 5 Thlr.

Constitutionelle Staatsbürger-Zeitung und Insel Rügen, von F. Philippi. Wöchentlich 5 Nummern, halbjährlich 2 Thlr. 15 Sgr.

Landtagblatt. Zu Mittheilung der ständischen Verhandlungen im Königreich Sachsen. Herausgegeben von E. W. Krause. 8te Lieferung. Nr. 306 bis 350, mithin 45 Nummern 1 Thlr. Alle 350 Nummern statt 8 Thlr. 6 Thlr.

Polizeiliche Mittheilungen, zunächst für das Königreich Sachsen. Wöchentlich 2 Nummern, halbjährlich 1 Thlr.

Zeitung der homöopathischen Heilkunst für Aerzte und Nichtärzte, von Dr. G. A. Schweikert. Wöchentlich 2 Nummern, halbjährlich 1 Thlr. 15 Sgr.

Die Allöopathie. Beleuchtet von den homöopathischen Aerzten Dr. Trinks und Dr. Helbig. Wöchentlich 1 Nummer. 24 Nummern 1 Thlr.

Allgemeines Volksblatt, zunächst für Sachsen, zur Belehrung für den Bürger und Landmann, von Dr. Schweitzer und H. Schubarth. Wöchentlich 1 Bogen, halbjährlich 25 Sgr.

Literarische Anzeige.

In allen Buchhandlungen, in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn, ist zu haben:

Romanzen und Balladen

der neuern deutschen Dichter. In 6 Büchern. Herausgegeben von Friedr. Raßmann. 8. geh. Auf Velinpapier. Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

Diese mit vieler Sachkenntniß und Umsicht veranstaltete Anthologie der besten Romanzen und Balladen unserer neueren Dichter, wird allen Freunden der Dichtkunst eine angenehme Erscheinung seyn. Insbesondere eignet sich dieselbe zum Behuf oratorischer Uebungen in Gelehrtenschulen und höheren weiblichen Bildungsanstalten.

Literarische Anzeige.

In allen Buchhandlungen, Breslau bei G. P. Aderholz (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

R. Nicholson's Anweisung zur Kenntniß, Prüfung, Anwendung und Verfertigung aller Arten

Thermometer, Barometer,

Hygrometer, Pyrometer, Aräometer, Hydrometer und dergleichen mehr nach den neuesten Erfindungen und Verbesserungen. Nebst Belehrungen über die specifische Schwere und vergleichenden Tabellen der verschiedenen Skalen von Réaumur, Celsius, Fahrenheit, Baumé und Andern. Eine nützliche Schrift für jeden Physiker, Chemiker, Pharmaceuten, Laboranten, Destillateur, Branntweinbrenner ꝛc., sowie für alle Diejenigen, welche sich mit der Verfertigung von dergleichen Instrumenten beschäftigen oder solche erlernen wollen. Zweite verbesserte Auflage. Mit 106 Abbildungen. gr. 8. Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

Literarische Anzeige.

Im Verlage von Fr. Hentze, Buchhändler in Breslau, erschien so eben und ist bei ihm so wie in jeder andern Buchhandlung zu haben:

Vollständige Geographie und Statistik des preußischen Staats

von

J. G. F. Cannabich,

42 Bogen auf Velinpapier, vollständig in 6 Bändchen; Subscriptionspreis bis Ende September 15 Sgr., späterer Ladenpreis 1 Rthlr. 15 Sgr.

Der Name des Verfassers bürgt für die Gediegenheit des Werks! (Sein „Lehrbuch der Geographie" erlebte binnen wenig Jahren 13 starke Auflagen!) Es wird Jedem, so wie besonders Schulmännern eine willkommene Erscheinung seyn, was sich bereits in Folge der erstern Bekanntmachungen dieses Buches, durch ungewöhnlich regen Absatz kund gab. Der äußerst billige Subscriptions-Preis, für 42 Bogen 15 Sgr., erleichtert auch ferner die Anschaffung, doch bemerke ich zugleich, daß mit dem 1. October der Ladenpreis von 1 Rthlr. 15 Sgr. unbedingt eintritt.

Buchhändler Fr. Hentze in Breslau,
Blücherplatz No. 4.

Wappen, Namenszüge

und dergl. werden in Ringe und Petschafte jeder Größe auf das Wohlfeilste gestochen,

Stempel

von welcher Art sie auch immer seyn mögen, auf das Billigste geschnitten und

Petschafte zu Dominial-, Gerichts- und Kirchen-Siegeln

zum niedrigsten Preise angefertiget bei

Hübner & Sohn, eine Stiege hoch, Ring- (und Kränzel-Markt-) Ecke No. 32, früher „das Adolphsche Haus" genannt.

Commissions - Lager

der Königl. Sächs. concession. Dampf-Chocoladen-Fabrik von C. Weigel in Schleußig bei Leipzig.

Um dem Wunsche mehrerer meiner geehrten Abnehmer in und um Breslau zu entsprechen, habe ich mich entschlossen, dem Herrn F. W. Neumann in Breslau ein Commissions-Lager meiner Fabrikate zu übergeben.

Nachstehende Empfehlung des Stifters der Homöopathie Herrn Hofrath Dr. Hahnemann in Cöthen, so wie der gute Ruf, welchen meine Fabrik seit einer Reihe von Jahren schon genießt, bürgen für die ausgezeichnete Güte meiner Fabrikate, und erlaube mir folgende Sorten zu nachstehenden Preisen bestens zu empfehlen:

Cacaomasse extra fein	. .	à Pfd.	14 Sgr.
Vanille-Chocolade do.	No. 1.	- -	22½ Sgr.
do. do. do.	- 2.	- -	18 Sgr.
Gewürz-Chocolade	. - 1.	- -	7½ Sgr.
do. do.	. - 2.	- -	10 Sgr.
do. do.	. - 4.	- -	14 Sgr.

Empfehlung.

Die Cacaomasse (Chocolade ohne Gewürz), aus der Fabrik des Herrn C. Weigel aus Schleußig bei Leipzig, finde ich mit aller Sorgfalt bereitet, ihre Bestandtheile innig vereinigt, und vom reinsten Geschmacke — also die beste Empfehlung verdienend.

Cöthen im November 1833.

Dr. Samuel Hahnemann,
Hofrath.

Vorstehende Gattungen Chocolade empfiehlt zu gütiger Beachtung

F. W. Neumann,
in 3 Mohren am Blücher-Platz.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Gräfin Strawieska, von Grodno; Hr. v. Scheel, Partikulier, von Berlin. — Im Rautenkranz: Hr. Pliwinski, Probst, Hr Biszewski, Gutspächter, beide von Feluchow; Hr. Czarbinowski, Landgerichts-Rath, von Kretoschin; Gräfin Kossakowska, von Grodno. — Im blauen Hirsch: Herr v. Spiegel, Landes-Eltester, von Schweinern; Hr. Graf v. Dyhrn, Landes-Eltester, von Gimmel; Hr. Selms, Lehrer, von Lodi. — In 2 gold. Löwen: Hr. Galewski, Kaufm., von Brieg; Hr. Junge, Kaufmann, von Reichenbach. — Im goldnen Baum: Herr Baichewitz, Gutsbes., von Schmellwitz; Frau Landgerichts-Director Bielefeld, von Posen; Hr. Peilich, Zeichenlehrer, von Danzig. — Im deutschen Haus: Hr. v. Seydlitz, Haupt-Kassirer, von Oppeln; Hr. v. Dobbeler, Landgerichts-Assessor, von Wolfenbüttel; Hr. Strömer, Kaufmann, von Stettin. — Im weißen Adler: Hr. Bramstedt, Kaufm., von Stettin; Hr. Braun, Kaufm., von Rawicz; Hr. Stuckart, Gutsbes., von Schweidnitz. — In der gold. Krone: Hr. Friedrich, Kondukteur, von Habelschwerdt. — Im Privat-Logis: Hr. Villaume, Assessor, von Berlin; Hr. v. Schirrstädt, Assessor, von Reichenbach, beide Hintermarkt No. 2; Frau v. Portugall, von Sprottau, Klosterstr. No 9; Hr. Römpler, Lieutenant, von Dittersbach, Reuschestr. N. 65; Hr. Baron v. Rothkirch, von Bärsdorff, Schuhbrücke N. 45; Hr. Kalisch, Dokt. Med., von Berlin, Graupengasse No. 16.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 28. August 1834.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 15 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 11 Sgr. 3 Pf.	—	1 Rthlr. 7 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. 5 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 2 Sgr. 3 Pf.	—	= Rthlr. 29 Sgr. 6 Pf.
Gerste	= Rthlr. 26 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 23 Sgr. 9 Pf.	—	= Rthlr. 21 Sgr. 6 Pf.
Hafer	= Rthlr. 22 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 21 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 21 Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch